



Fotos: Angelika Hager

# ZU KLEIN FÜR ALLE TRÄUME

## KLEINE GÄRTEN ALS PLANUNGS- UND BAUAUFGABE

TEXT Angelika Hager

**D**ie Grundstückspreise in Ballungsräumen und Großstädten wie München, Frankfurt, Stuttgart steigen und steigen, die Quadratmeterpreise explodieren. Die neu entstehenden Gärten werden immer kleiner, und Auflagen aus Bebauungs- und Grünordnungsplänen setzen weitere Grenzen. Die Sehnsucht nach dem kleinen Paradies ist bei den Hausbesitzern ungebrochen – die Umsetzung oft eine Herausforderung.



*Die Idee: Eine erhöhte Beet sorgt für Sichtschutz, der immergleiche Grundriss wird so neu strukturiert.*

Viele Eigenheimbesitzer sind völlig überfordert bei der Frage, was sie mit ihrem kleinen Stück Freiraum noch anstellen können. Die vielen Wünsche wollen einfach nicht in das kleine Grundstück hineinpassen.

Der Planer sieht sich heute einer Herausforderung gegenüber, die es in den Jahren, in denen Gärten wesentlich größer waren, nicht gab. In Zeiten der Nachverdichtung muss er heute die geringe Grundstücksgröße intelligent nutzen. Durch die Beengtheit der Privatgärten rutschen Nachbar und Öffentlichkeit sehr nahe an den individuellen Privatbereich.

### JEDER BESONDERS UND DOCH ALLE GLEICH?

Alle wünschen sich ihre ganz individuelle Lösung und doch haben fast alle Gartenbesitzer ähnliche Bedürfnisse: Sichtschutz mit dem Wunsch nach Privatsphäre, dazu verschiedene Gartenausstattungsgeräte, die zum vermeintlichen Wohl des Kindes unumgänglich sind, wie Trampolin, Planschbecken und Sandkasten. Hochbeete, Wasserbecken, Whirlpools, Saunen sind Ausstattungen, die der Mode unterliegen – und ohne die es für eine gewisse Zeit dann gar nicht geht. Und bitte: alles schön pflegeleicht, der moderne Mensch hat erfahrungsgemäß überhaupt keine Zeit mehr für seinen Garten. Aber wenn wir was für die Natur machen könnten, wäre das toll. Wie meinte ein Kunde von mir: „Bitte ein paar Sträucher für die Bienchen, das ist doch grade en vogue.“

Wie viel leichter könnte es sein, wenn man als Lösungsansatz in einem eng bebauten Gebiet verschiedene Gärten zusammenfasst? Jeder erhält als verlängertes Wohnzimmer einen kleinen befestigten Außenbereich zugeordnet und der Rest der Fläche wird als Gemeinschaftsräume definiert? Leider ist es auch heute immer noch so, dass der Nachbar als natürlicher Feind angesehen wird, und jeder befürchtet, wertvolles Eigentum zu verlieren. Schließlich sind wenig Quadratmeter Fläche heute ein kleines Vermögen wert, das es zu verteidigen gilt.

Daher müssen sich Gartengestalter sowie Garten- und Landschaftsbauer immer stärker mit attraktiven und spannenden Gestaltungslösungen für kleine Gärten beschäftigen. Dieses Thema ist auch eines der Hauptbeschäftigungsfelder meiner eigenen Firma. Mein durchschnittlicher Neubaukunde ist zwischen 30 und 40 Jahre alt, völlig ausgelaut vom Hausbau („lieber die dunkeln Fliesen oder doch lieber die hellen?“) und tatsächlich brauchen die meisten jemanden, der sie bei der Hand nimmt und die letzten Züge zum komplett fertigen Eigenheim, zum Paradies mit umrandenden Grün, begleitet. Werde ich von einem Kunden zu Hilfe gebeten, erarbeite ich mit ihm, welche Wünsche tatsächlich umsetzbar und nötig sind, und wie viel Platz gewisse Wunschprojekte in Anspruch nehmen. Oft weichen ▶



*Eine Pergola schafft einen Rückzugsraum, das uniforme Betonpflaster wurde mit einer WPC-Lattung überdeckt.*



*Strenge Vorgaben, wenig Platz, viele Wünsche.*



Angelika Hager gründete ihre Firma 2015 im fränkischen Erlangen. Sie legt Wert darauf, dass Auflagen des Bebauungsplanes eingehalten werden, ohne den Gartenbesitzer zu stark einzuschränken.

▷ die Vorstellungen der Kunden immens von der Wirklichkeit ab. Ich versuche dann, die Wünsche auf ein sinnvolles und dabei doch den Gartenbesitzer zufriedenstellendes Mindestmaß zu reduzieren, um ein sinnloses und unbefriedigendes Aneinanderreihen von Funktionen zu verhindern.

### INDIVIDUALITÄT UND PRIVATSPHÄRE

Ein Projekt, das ich im Jahr 2017 begleiten durfte, war das Eckhaus einer Reihenhaussiedlung. Die Vorgaben waren

Meine Kunden – eine junge Familie – werten sich an mich, mit dem Wunsch nach einer individuellen Lösung innerhalb der gesetzten Grenzen. Zudem lag ihr Haus gegenüber einer Tiefgarageneinfahrt und an einer Straße mit enormem Publikumsverkehr, an Privatsphäre mit dem vorgefertigten Garten war nicht zu denken.

Höhe und Ausmaß der Hainbuchenhecke war strikt vorgegeben und nicht wegzudiskutieren. Sichtschutzwände gingen unmöglich und wären auch alles andere als schön gewesen. Eine an-

pflanzung. Letzterer hat den Vorteil, dass er von unten her nicht zu stark verkahlt und generell nicht die Ausmaße des gewöhnlichen Fließers annimmt. In der Unterpflanzung fanden pflegeleichte Stauden und Gräser ihren Platz. Einige Beerensträucher und eine kletternde Kiwi, die sich an der sonst nackten, aber sonnigen Betonmauer emporranken, sind willkommenes Naschobst für die kleine Familie.

Die Terrasse wurde mit einer Pergola abgegrenzt und mit einer Pflanzung versehen. Zudem entschieden sich die Bau-

baten mich zu einem Kaffee in ihren Gärten. Dort empfing mich der Bauherr mit breitem Grinsen und teilte mir mit, dass zwei Straßen weiter „unser“ Garten quasi identisch nachgebaut wurde. Für mich das größte Lob.

### FLÜGEL MÜSSTE MAN HABEN

Aus dem romantischen Beilstein kommt die intelligente und einfühlsame Umsetzung eines nur 60 Quadratmeter großen Reihenmittelhausgartens von Team Weller. Der Privatgarten aus den 1970er

Martin Weller, Inhaber eines zwölfköpfigen GaLaBau-Betriebs, entwickelte in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Kunden ein kleines Paradies. So wurden die Holzarbeiten selber vom Kunden ausgeführt.

Die Schwierigkeit in dem Projekt lag vor allem darin, dass der Garten keinen eigenen Zugang von außen besitzt. Die Abwicklung der kompletten Baustelle erfolgte deshalb mit einem Turmdrehkran über das Dach. Nur die Mitarbeiter von Weller konnten den Garten durch das

nenunterschiede wurden zum Nachbarn mit L-Steinen ausgeglichen. An der Nordseite des Gartens kam auf dem Nachbargrundstück unter einer dicken Schicht Efeu eine schöne Trockenmauer zum Vorschein, die stabilisiert wurde. Nun war das Gelände annähernd eben.

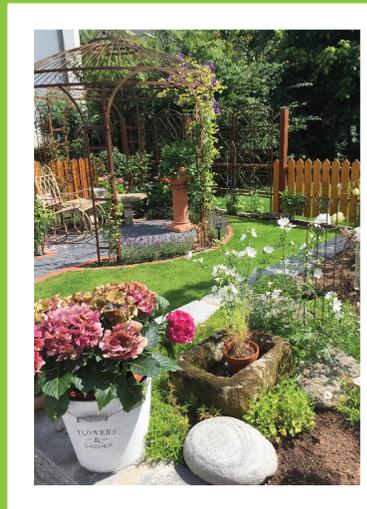
Um weitere Setzungen der Terrasse zu vermeiden, wurden eine gebundene Bauweise sowie ein größer dimensionierter Unterbau gewählt. Als Belag fanden großformatige Betonplatten Verwendung, zudem wurde die Terrasse mit einem überdachten Holzdeck vom Kunden in Eigenleistung ergänzt. Ein geschwungener Weg aus anthrazitfarbenem Pflaster endete in einem Kreis. Hier wurde der Stahl-Pavillon wieder aufgebaut. Kreis, Weg und Rasenkanten wurden mit den bereits vorhandenen roten Ziegelsteinen eingefasst. Zwei Sandsteintröge und einige Bruchsteine des ursprünglichen Gartens, die der Familie ans Herz gewachsen waren, wurden als Kräuterecke und Trockenbiotop liebevoll in einer Ecke integriert.

Das Hochbeet entstand als Wechselmauerwerk entlang der Terrasse. Eine intelligente Entwässerung war laut dem Gärtnermeister wichtig, um eine „Badewanne“ zu verhindern. Ein Kugel-Ahorn schaffte an dieser Stelle Sichtschutz zwischen dem Esszimmer der Bauherren und dem Fenster des Nachbarn gegenüber. Der Stahlpavillon sowie der lockere und offene Holzzaun wurden mit Rosen- und Clematisarten bepflanzt, die nicht zu starkwüchsig sind und über das Jahr verteilt blühen. So konnte ein freundlicher Sichtschutz geschaffen werden, ohne den Kunden auf den Präzisierungsteller zu setzen.

Das Team Weller hat es geschafft, dem Kundenwunsch gerecht werden und viele Erinnerungstücke zu erhalten. „Durch die Kombination aus modern-anthrazitfarbenen Belägen, einem



Gärtnermeister **Martin Weller** übernahm 2017 den elterlichen Betrieb in württembergischen Beilstein. Der Schwerpunkt seiner Firma „Team Weller“ liegt neben der professionellen Baumpflege auch in der Verwirklichung kleinerer Projekte.



In die Jahre gekommen wurde das 60 Quadratmeter große Grundstück neu gestaltet. Manches liebgewonnene Einrichtungstück sollte erhalten werden. Stahl-Pavillon, Sandsteintröge und einige Bruchsteine wurden wiederverwendet, ein Hochbeet entstand neu entlang der Terrasse. Fotos: Weller

streng, die Einfriedungen aus Hainbuche durften eine gewisse Wuchshöhe nicht übersteigen. Jeder Garten erhielt die gleiche graue Betonterrasse, die gleich aussehende monotone Hecke, das gleiche wasserdurchlässige Pflaster in der Einfahrt. Der Rest der leeren Fläche wurde mit wenigen Quadratmeter Rasen gefüllt. Ein „Garten“ der niemanden wehtut, der für alle gleich ist... und gleichermaßen keinen glücklich macht, da keine Leidenschaft in ihm steckt.

der Idee musste her: ich ließ vor der Hecke ein erhöhtes Beet entstehen, das Sichtschutz bietet und ein Gefühl der Tiefe vermittelt.

Von hinten zur Hainbuchenhecke hin wurde das erhöhte Beet von schmalen L-Steinen gestützt, nach vorne begrenzt nun das Beet eine geschwungene Mauer aus Muschelkalk. Zierkirsche, Schmetterlingsflieder und chinesischer Flieder sind das Gerüst einer romantischen und wilden Be-

herren für einen Belag aus WPC über dem ursprünglichen Betonbelag, wodurch die Terrasse einen leicht schwebenden Eindruck erhielt. Durch die Einteilung des nur knapp 50 Quadratmeter nutzbaren Gartens in verschiedene Räume entstand vermeintlich das Gefühl von Größe und gaukelte dem Besucher Fläche vor, die nicht da war.

Zwei Jahre später war ich wieder in der Siedlung tätig und meine „alten“ Kunden

Jahren wurde von den ursprünglichen Besitzern in Eigenregie angelegt. Im Mittelpunkt stand ein Stahl-Pavillon, der auch im neuen Garten wieder integriert werden sollte. Darum wuchsen einige Gehölze. Die kleine Terrasse aus den damals modernen Waschbetonplatten hatte sich in den Jahren gesenkt. Diese sollte im neuen Garten barrierefrei angelegt sein, ebenso wünschten die Kunden sich ein Hochbeet sowie Sichtschutz zum höher liegenden Nachbarn.

Haus betreten. Das machte im Vorfeld sorgsame Schutz- und Abdeckmaßnahmen im Haus nötig. Ein angrenzender Nachbar stellte während der Bauarbeiten einen Teil seines Gartens als Arbeitsbereich zur Verfügung.

Topographisch stellte der Garten keine besondere Herausforderung dar: Der westliche Nachbargarten lag 40 Zentimeter tiefer, der nördliche an der höchsten Stelle 120 Zentimeter höher. Die Hö-



Projekt Weller – Kundenwunsch erfüllt: Der Garten ist aufgeräumt, Liebgewonnenes blieb bestehen, neue Akzente wurden gesetzt, ohne dass der Garten im Siedlungsbestand zum Fremdkörper wurde.

▷ sehr offenen Holzzaun entlang der Grenzen und vielen Pflanzen konnten wir trotz der geringen Größe eine schöne Abwechslung schaffen, ohne dass der Garten als Fremdkörper neben den Nachbarn wirkt“, sagt der Gärtnermeister über sein Werk.

**„DAS WAR KEIN GARTEN – DAS WAR EIN NIX!“**

Ein weiteres positives Beispiel aus dem letzten Jahr kommt von Holzinger Gartengestaltung. Der Chef des Unternehmens wurde zu einem Reihemittelhaus der 1980er Jahre in einen Bestandsgarten gebeten. Der damalige Bauunternehmer hat den Höhenunterschied von annähernd zwei Meter von der ursprünglichen sehr schmalen Terrasse zum Nachbargrundstück „verzogen“. Das Ergebnis: Der Garten mit einer schrägen Wiese war als solcher nicht nutzbar. „Da war noch ein Miniteich in dem Rasen – das war keine Garten das war ein Nix,“ muss Dirk Holzinger heute schmunzeln.



**Dirk Holzinger** betreibt seinen Betrieb seit 2002 im mittelfränkischen Greding. Sein Schwerpunkt liegt in kleinen, raffinierten, naturnahen Gärten, die gerne auch ein bisschen knifflig sein dürfen.

Stützmauer soll das Niveau ausgleichen. Gerne wollte die Familie auch noch Gemüse im Garten selber anbauen.

Dies alles musste der Fachmann auf knapp 70 Quadratmeter unterbringen – nach Planung der Wege machte eine Rasenfläche keinen Sinn mehr. Die Terrasse wurde wesentlich größer und wuchs zu einem Essensplatz, den mehrere Personen gut nutzen können.

Spannend machte die Sache nicht nur die Größe, sondern auch in diesem Fall hauptsächlich die Zugänglichkeit des Gartens. Als Mittelgrundstück ist der Garten nur über die Garagentreppe zu erreichen. Durch das Nachbargrundstück wurde eine Rampe gebaut, um über eine ein Meter hohe Gartenmauer auf das Grundstück zu gelangen. Mit einem Kran erfolgte der Bodenaustausch von 16 Kubikmetern – ein ziemlicher Aufwand für einen so kleinen Garten.

Als Materialien fanden Keramikplatten Verwendung, da sich diese aufgrund ihrer geringen Aufbaustärke anbieten. Das Hochbeet aus Lärchenholz erfüllt den Wunsch nach selbstangebautem Gemüse zur Genüge. Die Granitmauer wurde von einem Kiesweg umrundet, dieser wiederum mit einem Graniteinzeiler eingefasst. Begrünt wurde der Garten mit einer pflegeleichten, kräuterlastigen Staudenpflanzung.

Entstanden ist ein toskanisch angehauchter Garten. Dabei bedient er sich des Apfelbaums des Nachbarn als geliebene Landschaft. Fast wirkt dieser wie ein Olivenbaum. Urlaub im eigenen Garten auf engstem Raum – was will man mehr? 🌿



Projekt Holzinger – Umbaufotos eines Gartens aus den 1980zigern: Für die Baumaßnahmen wurde eine Rampe auf dem Nachbargrundstück gebaut, der Bodenaustausch erfolgte mit einem Kran. Fotos: Holzinger

Anzeige

**Anzeige  
Nüdling  
186x91 mm**